

# Deutsche Wacht



Ercheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Gilt mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 56, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenbedingungen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittag. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 68.

Gilti, Sonntag den 24. August 1890.

XV. Jahrgang.

## Die vereinstigte Erbschaft Taaffe's.

Wien, 21. August.

Bei der Beurtheilung der Thaten Taaffe's muß festgehalten werden, daß das Anhängelich der „Versöhnung“ zwar auf die Nationalitäten bezogen wurde, daß aber die eigentliche Wirksamkeit der heutigen Politik in der thatsächlichen Versöhnung zweier Stände zu suchen ist, welche mit dem vorausgegangenen Regierungssysteme allerdings auf das Höchste unzufrieden waren: der hohen Geistlichkeit und des feudalen Adels. Mit der Versöhnung dieser beiden Kräfte im Staate hat sich Taaffe durch die ganze Zeit seiner Thätigkeit auf das Angelegentlichste befaßt. Wenn dabei auch für die slavischen Volksstämme manches abgefallen ist, so war dies eigentlich doch nur Nebenarbeit, weil Adel und Geistlichkeit in den slavischen Volksstämmen der Monarchie ihre Kampfgenossen gefunden hatten, die sich bei der Abrechnung nicht mit einem Ansehergericht abspesen lassen wollten.

Wenn nun die Dinge abermals zum Äußersten gediehen sind und eine Wendung nicht nur notwendig geworden, weil die Forderungen der slavischen Bundesgenossen des Feudaladels und des Hochkirchentums unerschwinglich werden, so ist, um einen Blick in die nächste Zukunft zu werfen, vor Allem zu erwägen, wie weit in bezug auf die wirklichen Schöpfkinder der Aera Taaffe der Gedanke an eine Aenderung platzgegriffen haben kann. Der Feudaladel befindet sich gegenwärtig vortrefflich, trotzdem seine föderalistischen Pläne nicht ganz in Erfüllung gegangen sind. Der Staat schwimmt in seinem Fahrwasser, und der Dienstadel, welcher die einflußreichsten Stellen im Staate einnimmt und auch die minder einflußreichen zahlreich besetzt

hält, befindet sich ganz und gar im Schlepptau des feudalen Hochadels.

Auch die hohe Clerisei ist mit dem Grafen Taaffe, trotzdem die confessionelle Schule nicht durchzusetzen war, außerordentlich zufrieden. Die Clerisei gesteht zuweilen — es geschah dies erst jüngst im Kampfe mit der „schärferen“ clericalen Tonart öffentlich — daß unter Taaffe die „entschiedensten und besten Bischöfe“ ernannt wurden, daß die „von Klostergeistlichen geleiteten Mittelschulen, welche theilweise schon aufgehoben waren, wieder hergestellt sind und das Dessertlichkeitsrecht erlangt haben,“ daß „an unsere Hochschulen mehr entschiedene Katholiken berufen wurden, als der Salzburger katholische Universitätsverein jemals zu besetzen vermöchte,“ und daß darin „ein Umschwung eingetreten ist, den sich vor zehn Jahren Niemand träumen ließ.“ Man könnte hinzufügen: Daß unter Taaffe die niedere Geistlichkeit erst recht in volle Abhängigkeit von ihren Oberen gekommen ist, denen die Erziehung eines willenlos ergebeneren Clerus vollständig überlassen blieb, daß die Volksschule durch sogenannte Schulerleichterungen bereits um ein gutes Stück herabgedrückt wurde und daß der Unterrichtsminister alle Einleitungen getroffen hat, die staatliche allgemeine Volksschule in eine Schulbrüderschule umzuwandeln, so daß, wenn die Dinge sich derartig weiter entwickeln, das Reichsvolksschulgesetz gar nicht mehr aufgehoben zu werden braucht.

Kein Zweifel, Oesterreich ist auf einen Weg geführt worden, welcher stark seitwärts führt von dem modernen europäischen Staate, auf einen Weg, der schließlich weit zurück in den Vormärz geht. Welchen Einfluß dies mit der Zeit auf die Stellung Oesterreichs in Europa haben wird, das auf allen Seiten vorwärts strebt, zu welchen Erschütterungen schließlich die Rückwärtserei

führen muß, das sei hier nicht näher untersucht. Für den Augenblick ist die Frage von Wichtigkeit, wie weit maßgebende Kreise heute schon geneigt sein können, diesen Weg wieder zu verlassen; wie weit die Nothwendigkeit eines Einlenkens sich heute schon fühlbar macht und wie weit dies erkannt ist. Große Hoffnungen gestatten wir uns in dieser Hinsicht nicht. Andererseits ist aber sicher, daß die auswärtige Lage sich immer mächtiger zugunsten eines Umschwunges geltend macht, und daß das Auftreten der österreichischen Slaven nicht länger mit unserer auswärtigen Politik in Einklang gebracht werden kann. Aber nicht bloß die unglückselige Nationalitätenpolitik der Versöhnungsära erheischt eine gewaltige Richtigstellung, sondern auch das, was in bezug auf Feudaladel und Hochkirchentum von ihr geleistet wurde. Alle diese Dinge stehen im engsten Zusammenhange, sie stehen und fallen miteinander. Für die vereinstigten Erben des Grafen Taaffe wird es also keine geringe Arbeit geben, da sie die Erbschaft unmöglich theilweise übernehmen, theilweise zurückweisen können, und deshalb ist es auch ganz undenkbar, daß ein Umschwung der Dinge erst nach den nächsten Reichsrathswahlen eintreten kann. Man wird sich vor derselben zu entscheiden haben, denn Niemand wird so thöricht sein, Hand anlegen zu wollen an eine Besserung unserer Zustände, wenn der Versöhnungsära Zeit gelassen wird, diese Zustände selbst im letzten Augenblicke noch weiter zu verrotten.

## Rundschau.

[Alt- und Jungtschehen] wollen in einer demnächst abzuhaltenden Conferenz über ein gemeinsames Vorgehen in der Angelegenheit

## Von meiner ersten Ferienreise.

Von R. Z.

Ferien! Das holde Zauberwort, das „Sesam öffne dich“ für ein zweimonatliches, freies ungebundenes Leben, war bereits erklingen. In alle Gegenden der Windrose hatte sich die muntere Schar der Collegen und Freunde zerstreut zur Erholung von des Schuljahrs Last und Mühen.

Auch meines Bleibens war nicht länger. Beim nächsten Morgengrauen war der Ranzen geschnürt und „ich zog zur hellen Stadt hinaus, im Bündel all das Meine.“

Die Nacht des 26. Juli traf mich auf der luftigen Höhe des Dobratsch, des 2167 m. hohen östlichsten Ausläufers der Gailthaler Alpen. Die bleiche Sichel des zunehmenden Mondes sandte ihr magisches Licht herab auf die schlummernde Natur. Nur hier und da blinkte ein heller Stern wie ein wachsame Auge hervor aus dem dichten Gewölk, das in raschem Fluge, von einem leisen, aber bitterkaltem Westwinde getrieben, wechselnde Schatten über die Felschroffen des Dobratsch warf. Die hell erleuchteten Fenster der Rudolfschütte und des etwas höher gelegenen Dobratsch-Hotels blickten herauf zu unserer kleinen Gruppe am Triangulierungspunkte. Hansl, der Führer, spielte leise Weifen auf seiner Zither, an meiner Seite stand Toni, die hübsche Sennerin, in ihrer kleidsamen Gailthaler Tracht. Eben wies sie mit ihrer kräftigen Rechten hin-

über nach dem Osten. „Siehst dort den Schein“, sagte sie, „das sind die Gaslichter von Klagenfurt; der hellere Fleck davor, das ist der Wörthersee“. Im Süden aber blinkte mit seiner nadelholzbewachsenen Insel der liebliche Faackersee. Der Offiachersee, nördlich vom Wörthersee, und der Pafriachersee im Gailthal drunten warfen wetteifernd das silberne Mondlicht zurück. Am Nordfuße der „Billacher Alm“, — so nennt das Volk den Dobratsch — lag, durchflossen vom schäumenden Weißenbach, das Dörfchen Bleiberg wie eine niedliche Spielerei. Da hinab hatte der böse Bergriese am Faschingdienstag 1879 einen donnernden Lavinengruß gesandt, von dem noch ein kleiner Obelisk mit den 39 Namen der Verunglückten und einzelne Häuferruinen im Dorfe Zeugnis geben.

Wie Glühwürmchen durchzogen Lichter der Ort und verschwand alle in einem Punkte. Die Bergleute fuhren zur Nachtschicht ein in den „Friedrich-Erbstollen“. Gegenüber winkten in nebelhafter Ferne, den Bleiberg und den Lanner-Rock überragend, Zirbizkogel, Königstuhl, Hochalpenpiz, Sauleck. Weit drüben im Nordwesten schimmerte ein weißlicher Fleck: der schneegekrönte Gipfel des Großglockners. Weiter die Kreuzedgruppe und südlich von der Drau ragte der Pleckenstein. Nun aber der wunderbare Ausblick nach Süden! Allwäter, wie groß, in welcher erhabener Majestät standen sie da, die Zeugen deiner Macht! In imposanter, wüster

Schroffheit erheben die julischen Alpen ihre bizarren Gipfel. Der Mangart und der Triglav thronen wie zwei gewaltige Nebelriesen, die der bleiche Mondstrahl nur noch größer erscheinen ließ. Sie sahen auf die funkelnde Gail herab, die sich wie eine silberne Riesenschlange durch das sumpfige Wiesenthal wand, ein armes Fleckchen Erde, das eben einige Tage vorher, am 23. Juli, von einem Hagelwetter mit nutzgroßen Schloffen heimgesucht worden war. Alles Laub war von den Bäumen, und unten, in Maria Gail, hatte ich den Tag vorher auf einem Maisfelde kaum spannlange Strunke gesehen. Ruhig lag das Thal, und dort, wo die Gailitz sich in die Gail ergießt, da war ein großer Nebelfleck: die Nebelriesen tanzten ihren nächtlichen Reigen, Erbkönig hielt Hofball. Durch die tiefe Stille der Nacht hörte man nur das leise Zirpen einer einsamen Grille, sonst nichts, gar nichts. Man fühlte förmlich den Odem der schlummernden Natur; die klare Mondesichel schwebte als silberne Ampel über dem Lager der holden Schläferin.

Auf mich, den Städter, der zum erstenmal das Vaterhaus verlassen hatte, wirkten die Eindrücke dieser Nacht mit einem wunderbaren Zauber. Mir war's, als verstände ich das Zirpen der Grille, die vom Gipfel, wo das deutsche Kirchlein ins Land hinausschimmert, ihr helles Stimmchen in die klare Luft sandte. Eben verhängen auf Hansls Zither die letzten Accorde. Sie paßten so recht in die weihewolle Stimmung,

des deutsch-tschechischen Ausgleiches und über die Frage der tschechischen Amtssprache beraten.

[Das österreichische Geschwader vor Kopenhagen.] Ein reichsdeutsches Blatt schreibt: „Ohne allzu großen Wert darauf zu legen, möchten wir doch auch nicht, daß der Anwesenheit des österreichischen Geschwaders vor Kopenhagen keine oder nur ganz untergeordnete Bedeutung beigelegt werde. Seit Oesterreichs großer Admiral Tegethoff im Jahre 1864 den dänischen Schiffen die Schlacht bei Helgoland lieferte, durchfuhr der Kiel keines österreichischen Kriegsschiffes mehr die Dänemark umwogenden Meerfluthen. Schon dieser Umstand allein verleiht dem jetzt auf Kopenhagens Rhede sich abspielenden Ereignisse ein markantes Relief, das aber noch mehr durch den Zeitpunkt gewinnt, zu welchem es sich bietet. Kurz zuvor hat der deutsche Kaiser als Gast am dänischen Königshofe gewohnt, der Herrscher jenes Landes, dessen Truppen im Vereine mit den österreichischen Bataillonen in dem oben erwähnten Jahre 1864 den Dänen auch zu Lande Niederlage um Niederlage bereiteten, so daß das nordische Königreich schließlich sich eine sehr bedeutende Machteinbuße mußte gefallen lassen. Mit dem Berliner Hofe sind seitdem zu Kopenhagen bereits wiederholt Höflichkeiten und Freundschaftsbetheuerungen getauscht worden, und nunmehr begiebt König Christian inmitten hoher See-Officiere, auch Oesterreichs, den Geburtstag des Kaisers Franz Josef mit aller Aufmerksamkeit, die sonst nur zwischen gut befreundeten Höfen üblich zu sein pflegt.“

[Ueber die Entstehung des vielbesprochenen Welfenfonds] machen die „Hamb. Nachr.“ in Form einer gegen ein Berliner Blatt gerichteten Polemik interessante Mittheilungen, die auf den Fürsten Bismarck zurückzuführen sein dürften. Das genannte Blatt bemerkt, „daß die Zuwendung der Entschädigung hauptsächlich durch Rücksicht auf englische Auffassungen und Wünsche geboten erschien zu einer Zeit, wo man die Rückwirkung der erkämpften Neugestaltung der Dinge auf die europäische Gruppierung noch nicht ermessen konnte, und daß man daher den von London ausgehenden Wünschen Rechnung tragen und es dem früheren König von Hannover ermöglichen wollte, als königlicher Herzog von Cumberland in England leben zu können.“ „Nach dem Prager Frieden“, so heißt es weiter, „war es ein Bedürfnis der preussischen Politik, den befreundeten Mächten England und Rußland die Ergebnisse der Neugestaltung annehmbar zu machen, und aus

die mich erfaßt hatte. Lange noch widertönten sie in meinem Herzen, und selbst wenn der Winter längst schon Alles in sein Leichentuch gehüllt, tönten sie fort in meinem Innern, und ich weiß es, „wenn die Brümlein wieder fließen im Mai“, da schwellen sie an zum tönenden Marschlied, und dann zuckt's in meinen wanderlustigen Beinen, bis endlich der 15. Juli dem Regimente der trockenen lateinischen und griechischen Vocabeln eine Ende macht. Dann packe ich mein Bündel, nehme meinen Stock zur Hand und singe aus voller Brust:

„Wem Gott will eine Gunst erweisen,  
Den schickt er in die weite Welt,  
Dem will er seine Wunder weisen  
In Berg und Thal und Strom und Feld!“

### Der Kegel.

Der Kegel wurde geboren als der Sohn des Prisma und der Pyramide. Schon in frühesten Jugend drehte er sich beständig um seine eigene Achse, was seinen Eltern nicht geringe Sorgen bereitete. Wie oft sie auch den bösen Jungen zur Strafe in einen Centri- oder Peripheriewinkel stellten, immer mußte derselbe mit Hilfe des Neben- oder Scheitelwinkels zu entkommen. Die Eltern entschlossen sich daher, ihren Sohn unter die Erziehung und Aufsicht des strengen Cylinders zu geben. Aber auch hier ließ er nicht von tollen Streichen.

Er beschädigte den Kosaeder und Dodekaeder,

diesem Bestreben, welches erfolgreich war, werden sich manche Erscheinungen jener Zeit erklären lassen.“

[Ein internationaler Katholiken-Congreß,] an welchem eine große Anzahl von Kirchenfürsten theilnehmen soll, findet am 7. t. Mts. in Bütlich statt. Oesterreich wird auf dem Congreß durch zwei Mitglieder der clericalen Partei des Herrenhauses vertreten sein.

[Das englische Parlament] ist am Montag verlagert worden. Die dabei gehaltene Thronrede bezeichnet die Beziehungen Englands zu allen auswärtigen Mächten als friedliche und freundschaftliche und erwähnt die mit Deutschland und Frankreich getroffenen Abkommen, sowie die Acte der Conferenz über den Sklavenhandel, welche von allen Mächten mit Ausnahme Hollands angenommen worden sei. Die Regelung der Streitigkeiten wegen Neufundlands liege, so heißt es zum Schlusse, der Regierung am Herzen und beschäftige deren Aufmerksamkeit im vollsten Maße. Das Rabinet Salisbury kann jedenfalls mit Befriedigung auf die nun geschlossene Sitzungszeit zurückblicken.

[Zwischen England und Frankreich] ist hinsichtlich des afrikanischen Streites ein Uebereinkommen endlich zustande gekommen.

[Armenisches.] Nach Berichten aus Türkisch-Armenien haben kleine, aus Russisch-Armenien über die Grenze gekommene Banden sich unter dem Namen „Gund“ zu organisieren begonnen. Es sollen darunter sehr viele gut berittene und gut bewaffnete junge Leute sein. Die Pforte, heißt es, sei jedoch auf ihrer Hut; sie habe die Befestigungen auf der Straße zwischen Erzerum und Kars mit Geschützen aus Trapezunt armirt, und die Befestigungen bei Gupzunkala und bei dem Dorfe Tiskil fertigstellen lassen. Auch werden alle Garnisonen in Armenien verstärkt.

### Locales und Provinciales.

Gilli, 23. August.

[Der Kaiser] hat für die anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages von der Stadt Gilli veranstaltete Feier und für die von Gewerbetreibenden von Gilli dargebrachten Glückwünsche den Dank auszusprechen geruht.

[Personalnachrichten.] Der Kaiser hat den mit dem Titel und Charakter eines Ober-Landesgerichtsrathes ausgezeichneten Staatsanwalt Dr. Franz Zechner in Klagenfurt zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Leoben ernannt.

bog einen Quadranten einwärts und richtete ein Lot schief. Als er gar am Ende einem Pyramidentumpf die Grund- und Deckfläche einschlug, riß seinem Erzieher der x Meter lange Faden der Geduld und er ließ die Masse m mit der Wucht  $\frac{1}{2} m v^2$  auf den armen Kegel niederfallen. Da derselbe inzwischen immer mehr herangewachsen war, und zwar an Oberfläche im quadratischen, an Volumen und Gewicht im kubischen Verhältniß seines Durchmessers wurde er zu seiner weiteren Ausbildung einer Schule höheren Grades übergeben. Innige Freundschaft schloß er dort mit dem Kugelsegment, mit welchem er sich zu einem Kugelsector verband. Aber in keinem der t Jahre, welche er auf der Schule zubrachte, ließ er es an Beweisen muthwilliger Ausgelassenheit fehlen. Er entwendete seinem Mitschüler Dreieck dessen Winkelsumme, hezte die Potenzen und Logarithmen hintereinander und zerbrach dem als Pedell angestellten Trapez seine Diagonale. Als er wegen des letzteren Vorgehens in ein reguläres Sechseck eingeschrieben werden sollte, setzte er diesem Vorgehen den Widerstand W entgegen, und er war infolge dessen nahe daran, daß er aus der Anstalt eliminiert worden wäre.

Nach erlangtem Absolutorium bezog unser Kegel die Hochschule und trat hier sogleich der Verbindung Algebra bei. Sein ausgelassenes Leben setzte er jetzt in geometrischer Progression fort. Kurz nach seinem Eintritt in die Verbindung hatte er mit dem Cubus eine Mensur, welcher letzterer ihm die bekannten drei Kegelschnitte bei-

Ferner hat der Kaiser dem Statthalterei-Rathe und Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Graz, Ferdinand Birner, anlässlich der von ihm aus Gesundheitsrücksichten erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Orden der Eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tazze, und dem Bezirkshauptmann in Feldbach, Anton Eisel, anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthalterei-Rathes ebenfalls mit Rücksicht der Tazze verliehen. — Der Landesgerichtsrath in Graz, Theodor Schönlieb, wurde zum Rath des Ober-Landesgerichtes daselbst, der Statthalterei-Concepts-Practikant Dr. Eduard Salingier zum Concipisten bei der Polizei-Direction in Graz, und der Steueramts-Adjunct Alfred Stopfer zum Steueramts-Controllor ernannt. Ferner hat der Minister für Cultus und Unterricht zum Bezirksschulinspector für den Stadtbezirk Klagenfurt den Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt, Johann Braumüller, den Supplenten an der Lehrerbildungsanstalt in Marburg, Dr. Johann Beziak, aber zum provisorischen Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt.

[Verein „Südmark.“] In der am 16. d. Mts. abgehaltenen Sitzung der Vereinsleitung wurde, wie man uns aus Graz schreibt, mitgetheilt, daß die Bezirksvertretung Märzschlag als gründendes Mitglied beigetreten ist. Die Sitzungen der Ortsgruppe Mureck wurden behördlich genehmigt; die Sitzungen für die zu bildenden Ortsgruppen Marburg, Köflach, Tarvis, Klagenfurt und Gratwein wurden zur behördlichen Genehmigung vorgelegt. Die Vereinsleitung hat an die Herren Josef Weiß und Franz Tiefenbacher in Gilli für einen von denselben dem Vereine gewidmeten Männerchor Dankschreiben gerichtet.

[Der Gyllier Festzug vom 17. August] gibt dem hiesigen Häuflein slavophiler Stänker Anlaß, sich im „Slov. gosp.“ und im „Slovenski Narod.“ folgendermaßen zu äußern:

„In Gilli wurde am letzten Sonntag so ein Art Erinnerungs-Spaziergang abgehalten; Gelächter gab's genug beim Anblick dieser Mißgeburt.“

Die hiesigen Findelkinder der „Mutter Slavia“ waren mit der schönen Loyalitätskundgebung überhaupt nicht einverstanden, denn sie benützten den Anlaß, um einen Ausflug nach Sachsenfeld zu unternehmen und in Gilli ihre

brachte. In seiner Ueberlichkeit artete er so aus, daß er die größten Volumina vertilgte. Auch trat er in schlimme Beziehungen zur Sekante und ließ sich sogar mit der berüchtigten Determinante ein. Selbstverständlich geriethen dabei auch seine Finanzen immer mehr in's Negative. Ja es kam so weit, daß Kegel seinen eigenen Mantel bei einem Zinsfaktor auf (n-3) Jahre gegen p Prozent Zinseszinsen versetzte. Als er endlich gar den Versuch machte, seinen gänzlich wertlosen Schwerpunkt an den einseitigen Obelisk zu verhandeln, erreichte die allgemeine Entrüstung ihr Maximum, und Kegel begab sich gleichförmig beschleunigter Bewegung auf die Flucht. Nachdem er hiebei den Weg  $s = \frac{1}{2} g t^2$  zurückgelegt hatte, kam er endlich in die Ebene M N, in welcher er sich lange Zeit nur von Quadrat- und Kubikwurzeln sowie von einigen Sinüssen und Cosinüssen näherte. Nachdem er viele Kreise, Ellipsen, Parabeln und Hyperbeln beschrieben hatte, gelangte er endlich in ein rechtwinkliges Dreieck in welchem er sich als Kathet' anstellen ließ. Dort lernte er die Hypotenuse kennen und trat mit ihr sofort in pythagoräische Beziehungen.

Einen Augenblick hatte es den Anschein, als ob für Kegel nun ruhigere Tage anbrechen sollten, als plötzlich seine Freundin nach dem goldenen Schnitt getheilt wurde und infolge dessen Kegel sich neuerdings auf Wanderschaft begab. Auf dieser letzten Irrfahrt endlich traf es sich, daß Kegel einem Koeffizienten begegnete, welcher eine große Anzahl von Summen un-

Fenster theilweise unbeleuchtet zu lassen. Das freundliche Sachsenfeld war jedoch — leer, denn Alles, was dort krencht und flucht, war nach Cilli gefahren. Zur Rückfahrt war für die Cillier Pervaken in Sachsenfeld nicht ein Roß anzutreiben. Dafür hat ihnen ein Wigbold einen nationalen Ochsenwagen vor die Schänke fahren und zur Verfügung stellen lassen. Ob der damit improvisierte windische Festzug bis Cilli kam, ist nicht genau festzustellen. In der russischen Kanzlei ärgert man sich indessen noch heute über den Spaß mit — den Ochsen. — f. —

[Schlagt die Deutschen todt!] Das Organ der Lavanter Geistlichkeit leistet in einer seiner letzten Nummern folgenden, an die Bauern gerichteten Wink mit dem Zaunpfahl:

„Wenn ihr den Deutschen etwas schuldet, trachtet irgend aus einem nationalen Geldinstitute Geld zu bekommen, und bezahlt die Schuld; dann sagt aber: Das heilige Kreuz Gottes über die Deutschen! Die größte Dummheit wäre es, wenn ich dem Räuber, der mir an's Leben geht, auch noch Pulver für die Pistole kaufte, damit er mich leichter und mit weniger Kosten tödtet, wenn es ihm beliebt. In solchen Fällen enbigt alle Nachsicht. Gott befahl sogar im alten Testamente den Israeliten, daß sie die Feinde des israelitischen Volkes umzubringen haben. . . .“

[Gewerbliches.] Infolge einer jüngst vom Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsministerium herabgelangten Entscheidung sind die concessionierten Hufschmiede berechtigt, Koh- (oder Grob-) und Wagenschmiedearbeiten auszuführen, ohne das Gewerbe der Koh- und Wagenschmiede eigens anzumelden.

[Bezirksvertretung Sonobitz.] Bei der gestern vorgenommenen Wahl wurden wie man uns meldet, nachstehende Herren in den Bezirksausschuß gewählt: Dr. Michael Lederer Obmann, Johann Walland Obmannstellvertreter, Josef Bünik, Fürst Hugo Windischgrätz, Johann Wessenscheg, Math. Fiansch und Ludwig Müller, Ausschüße.

[Aus dem oberen Sanntthale] schreibt man uns: Sonntag den 31. d. M. beabsichtigt Herr Micha Vošnjak in Frattmannsdorf im Wirtshause des Herrn Casel einen Vortrag über seine großartigen Thaten im Reichsrathe zu halten. Der Abgeordnete wählte hiezu das Haus des Herrn Casel, u. z. mit Rücksicht auf des Letzteren Unwillen über die Cillier Pervaken. Casels Bedenken über die „nationale Politik“, die in Cilli getrieben wird, sollen mit einem Geschäfte, welches Micha ihm zuschanzt, zerstreut werden. Ob Casel auf den Leim gehen wird, ist egal; die ganze Sache aber ist echt vošnjakisch.

Producten mit sich führte. Kurz entschlossen trieb Regal dem Armen einen Keil in's Herz, daß er sofort zu Null wurde. Diese Greuelthat erfüllte Regals Geschick. Eine unendliche Reihe von Poli—edern wurde gegen ihn aufgeboten und diesen gelang es endlich, nachdem verschiedene synthetische Methoden nicht zum Ziel geführt hatten, ihn auf analytischem Weg mit Hilfe ihrer Neze einzufangen. Nach kurzer Verhandlung sprach der Gerichtshof das Todesurtheil. Ein Jubelruf erfüllte bei dieser Nachricht die mathematische Welt. Von allen Seiten strömten sie herbei, die Tangenten und Kotangenten, die Summanden und Differenzen und Quotienten, ja selbst die lineären und quadratischen Gleichungen schickten ihre Unbekannten, daß sie dem seltenen Schauspiel bewohnen sollten.

Nur die edle Ludolfsine, welche Regal immer wohlgekimt gewesen, blieb in Trauer innerhalb ihrer Quadratur. Nach Anordnung des Gerichtshofes wurde die Hinrichtung des Regals durch einen zu seiner Grundfläche parallelen Schnitt vollzogen. Die abgetrennte Spitze wurde mit großem Freudengeschrei zur Erde bestattet, wogegen der übrig gebliebene Regalstumpf als abschreckendes Beispiel für alle Zukunft öffentlich aufgestellt wurde.

Noch heute wird derselbe bei jedem Gymnasialabsolutorium zum Schrecken der Abiturienten vorgeführt. M. N. N.

[Aus Pettau] wird uns geschrieben: „Endlich be,immt auch in unserem alten Poetavium das Interesse, welches schon lange ein kleiner Kreis für die Ziele und Zwecke des Vereines „Südmart“ hegt, weiterzugreifen und bestimmtere Formen anzunehmen. Schon ist, Dank dem vorhandenen Werbeeifer, die Zahl der zur Bildung einer Ortsgruppe nötigen Mitglieder überschritten, und hoffentlich werden sich in unserer strammdeutschen Bevölkerung, die, wenn auch hie und da, wie es ja urgermanische Sitte ist, sich als in Parteien zerklüftet darstellt, immer aber mit standhafter Aufopferung — von welcher man sich nur in den vielumtrittenen nationalen Grenzmarken, nie aber in den reindeutschen Orten einen Begriff machen kann — die deutsche Sache, die deutschen Farben in Treue fest- und hochhält, noch viele neue Mitglieder finden. Gilt es doch, das wirtschaftliche Interesse der deutschen Stammesgenossen zu fördern, wie solches der deutsche Böhmerwaldbund so segensreich für die deutschböhmisches Kreise thut. Da wird gewiß kein deutscher Mann zaudern, kein deutsches Herz säumen, Jeder wird sagen: „hier bin ich.“ Wir wollen uns ja nicht zum Angriffe wappnen, nein, nur zur Wehr. Unserer Väter Sitte war deutsch, deutsch sind wir selbst, und wir wollen nicht mehr, aber — wohlgeimert — auch nicht weniger als — deutsch bleiben. O. . . .“

[Verband Pettau des Germanenbundes.] Man schreibt uns: Montag den 4. August wurde die ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Dieselbe war von 18 Mitgliedern besucht. Der Obmann theilte mit, daß er drei Ausschuffigungen einberufen hat, von welchen die letzte leider nicht beschlußfähig war. Er bemerkte, daß das Ergebnis der ersten zwei Ausschuffigungen aus den bisherigen Veröffentlichungen genügend bekannt sei und verwies auf die vortheilhafte Gliederung des Germanenbundes, nach dessen Satzungen die Hauptthätigkeit in den Verbänden liege. Dieser Vortheil werde noch viel zu wenig gewürdigt und sei hier hauptsächlich deshalb die Theilnahme eine so geringe. Hierauf gab der Zahlmeister bekannt, daß er vom Vertrauensmanne 22 fl. 13 kr. übernommen und an Mitgliederbeiträgen und Theilzahlungen bisher von 56 Mitgliedern 65 fl. 90 kr., als Ergebnis der Veräußerung deutschnationaler Schriften bei der gründenden Versammlung 1 fl. 97 kr., als Spende einer deutschen Frau 1 fl. 20 kr., als Ergebnis der Sammelmohren und Schützen 15 fl. 43 kr. daher zusammen 106 fl. 63 kr. eingenommen habe. Vorausgabt wurden: für Ankündigungen und Saklosten 6 fl. 50 kr., Kranz und Band für ein gestorbenes Kind 4 fl. 10 kr., Drucksorten für die Satzungen, Briefpapiere und Umschläge, sowie Einladungen 19 fl. 10 kr., Entlohnung der Dienstmänner 2 fl. 70 kr., Jahresbeitrag für die Südmart 5 fl., Spende für den Kindergarten 50 fl., Portoauslagen 2 fl. 5 kr. daher zusammen 89 fl. 45 kr. Der Cassareß beträgt 17 fl. 18<sup>5</sup>/<sub>10</sub> kr. Ueber Antrag des Notar Filasferro wurde dem Zahlmeister der Dank ausgesprochen. Ueber Vorschlag des Obmannes wurde als Jahresbeitrag für 1891 der bisherige Jahresbeitrag von 1 fl. 20 kr. festgesetzt und für die Folge eine Herabsetzung auf 1 fl. in Aussicht gestellt. Notar Filasferro beantragte die Wiederwahl des bisherigen Ausschuffes, da die Verhältnisse, wie sie zur Zeit der gründenden Versammlung bestanden, sich noch nicht geändert hätten und es nötig sei, dem bisherigen Ausschuffe durch die Wiederwahl das verdiente Vertrauen auszusprechen. Der Antrag wurde angenommen. Ueber Vorschlag des Notars Filasferro wurden als Vertreter für die Bundesversammlung der Obmann Hermann Schloßer und Herr Josef Ormig gewählt. Hierauf verlas der Obmann die auf seinen Aufruf wegen Unterstützung des Kindergartens eingelangten Zuschriften und gab bekannt, daß die Uebernahme des Kindergartens bisher nicht erfolgen konnte, weil der Verband noch nicht über die nötigen Geldmittel verfüge, an Spenden aber erst 108 fl. 10 kr. eingelangt seien. Um jedoch dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche der Bundesleitung zu entsprechen, stellte er im Namen des Ausschuffes

den Antrag: „Die Bundesversammlung beschließt, sämtliche Verbände haben für jedes Mitglied jährlich 10 kr. an den Verband Pettau abzuführen. Diese Beiträge werden ausschließlich für die Erhaltung des vom Herrn Notar Filasferro zu übernehmenden Privat-Kindergartens verwendet und sind alle Ueberschüsse zu einem eigenen Kindergartenfonde anzulegen, dem seinerzeit die Erhaltung des Kindergartens zufallen soll.“ Dieser Antrag wurde angenommen. Auch der Antrag des Notar Filasferro: „Die Bundesversammlung beschließt, sämtliche Verbände haben als geringsten Jahresbeitrag 50 kr. einzubehalten“, wurde angenommen. In den Schützen wurden 2 fl. 53 kr. geschossen. Die Versammlung war erst um 11 Uhr zu Ende, und hatte das Ergebnis alle Theilnehmer befriedigt.

[An Volksschulen in Steiermark] wurden angestellt: Als Oberlehrer: Franz Haim an der Knabenschule am Graben, Karl Geltner an der Knabenschule in der Hirten-gasse, Gottfried Nickl an der Knabenschule in St. Andrá, alle drei in Graz, und Franz Skaza in St. Johann am Weinberge. — Als Lehrer: Peter Paulin in St. Peter bei Marburg und Florian Schwarzl in Kirchbach. — Als Lehrerinnen: Hedwig Müller in Knittelfeld; Rosa Frein von Cattana in Köflach und Rosa Mühlböck in Leutschach. — Als Unterlehrer: Franz Kolletnig in Windisch-Feistritz. — Als Unterlehrerinnen: Elise Rieslinger in Knittelfeld und Pauline Leitgeb in Köflach.

[Ein furchtbares Unwetter] gieng vorgestern über Graz nieder. Um 5 Uhr am Nachmittage fiel ein Hagelsturm ein, wie man sich eines ähnlichen seit Menschengedenken nicht erinnert. Es fielen hühnereigroße Schlossen, welche in der Stadt Tausende von Fensterscheiben und das Glasdach des Postgebäudes zertrümmerten und in der Ausstellung namhaften Schaden anrichteten, indem fast alle Scheiben der Industriehalle eingeschlagen wurden. Die Telegraphen- und Telephonleitungen wurden zerstört, der Stadtpark wurde seines Blätterschmuckes zum großen Theile beraubt; stundenlang lagen die Schlossen im Parke, wo Hunderte von Singvögeln getödtet wurden. Das Unwetter währte etwa eine halbe Stunde. Kurz vor 6 Uhr wiederholte sich der Hagelsturm und um <sup>3</sup>/<sub>4</sub> 7 Uhr zogen neuerdings schwere Wolken herauf und zum drittenmal gieng ein furchtbares Hagelwetter nieder. Die Landes-Ausstellung wurde verwüstet; sämtliche Annexe wurden vernichtet, die Dächer zertrümmert, alle Fenster eingeschlagen; der Unterrichts-pavillon wurde gänzlich ruiniert; werthvolle Gegenstände schwammen im Wasser; die Möbel-Ausstellung wurde vollständig zugrunde gerichtet. Auf dem Lande wurde die ganze Obsternte zerstört.

[Der Seelforger soll von Exhumierungen verständigigt werden.] An das Justiz-Ministerium sind, wie ein eben an alle Gerichts-Behörden ergangener Erlaß desselben besagt, wiederholt Beschwerden gelangt, daß Exhumierungen von auf Friedhöfen beerdigten Leichen behufs Vornahme gerichtlicher Amtshandlungen stattgefunden haben, ohne daß der betreffende Seelforger hievon verständigigt wurde. Um solchen Beschwerden der kirchlichen Behörden vorzubeugen, wurden die Gerichtshöfe angewiesen, von Exhumierungen, soweit es ohne Beeinträchtigung des Zweckes der Amtshandlung geschehen kann, den betreffenden Seelforger zu verständigigen.

[Verlegung des Remonten-Depots in Piber.] Der Kaiser hat die Verlegung des Remonten-Depots in Piber nach Puszta Sari im Tolnaer Comitate genehmigt. Die Verlegung wird im Spätherbste dieses Jahres stattfinden.

[Die Landtagswahlen in Kärnten] haben am Mittwoch, an welchem Tage die Landgemeinden wählten, begonnen. Es erscheinen gewählt: im Bezirke Klagenfurt Peter Lay und Seebacher; i. B. Villach Unterköfler und Drasch; i. B. St. Veit Peter Funder und Gustav Hoch; i. B. Hermagor Dr. Abuja und Nischelwitzer; i. B. Spittal Josef Walter und Anton Supersberg; i. B. Wolfsberg Ottitsch und Pongraz; i. B. Völkermarkt Muri und

Einspieler. Die beiden letztgenannten Herren werden auch im neuen Landtage die einzigen Vertreter der slovenisch-clericalen Partei sein. Von den übrigen Gewählten haben die Herren Junder, Ottitsch, Pongraz und Unterköfler dem Landtage bisher nicht angehört.

[Terminerstreckung von staatlichen Vorschüssen.] Das Ministerium des Innern, bereitet einen Gesetzentwurf vor, mit welchem für die Rückzahlung der aus Anlaß der Ueberschwemmungen im Jahre 1882 für Kärnten bewilligten unverzinslichen Vorschüsse aus Staatsmitteln eine weitere Terminerstreckung, und zwar bis zum Jahre 1892 für jene Vorschußnehmer gewährt werden soll, welche durch die Elementar-Ereignisse des Jahres 1889 neuerlich getroffen und in Nothlage gesetzt worden sind.

\* \* \*

[Gute Freunde] sind die beiden Burtschen Lorenz Butscher und Martin Locičnik in St. Peter im Sannthal. Trotz der guten Freundschaft, welche zwischen ihnen besteht, kamen sie am 15. d. aber dennoch übereinander, sie stiegen zu freiten und zu raufen an, und bei dieser Gelegenheit wurde Locičnik von dem andern derart wüthig zu Boden geschleudert, daß ihm ein Bein gebrochen wurde.

[Eine solenne Kauferei] entstand letzten Sonntag nach dem Gottesdienste in St. Paul bei Pragwald. Unter den Kaufenden befanden sich auch die beiden Besitzersöhne Franz Jagoschen und Franz Dimeh, welche sich gegenseitig mit dem Messer bearbeiteten, wobei Dimeh durch einen Stich in die linke Brustseite verwundet wurde. Der Messerstich hat ihm die Lunge durchschnitten, und die Wunde ist demnach lebensgefährlich.

[Ein Mord] wurde jüngst in Rohwein bei Marburg verübt. Der Gemeinbediener Johann Irigolitsch hatte eben die executive Feilbietung einiger Fahrnisse des Besitzers Windisch verkündet, als dieser den Ausrufer zu sich in's Haus beschied und ihn dort erschlug.

\* \* \*

## Zwei Diplomaten.

Man schreibt uns unterm 21. d. aus Cilli: Das Märchen von Meister Reinecke, der dem schwimmfähigen Geflügel Vorträge hält, kennt alle Welt, und ebenso bekannt ist innerhalb der Mauern unseres Städtchens die erste Predigt des Herrn Abtes von Cilli. Die Hand auf die Brust gelegt, den Blick gen Himmel gewendet, sagte er: „... Ihr werdet mich nicht im Casino finden, nicht in der Tschitakniga, nicht im Wahllocale, nicht bei deutschen und nicht bei slavischen Festen...“ Die Worte des Herrn Abtes klangen dahin aus, daß er recht gut wisse, was zu thun nötig sei, um die in bezug auf Thaten pastoraler Klugheit so anspruchlosen Cillier zu gewinnen. Und er gewann sie in der That beinahe ganz. Die Hoffnung, einen Priester erhalten zu haben, der seine Sendung richtig erfährt hat, die Hoffnung, daß die kaplanofratischen Schreckenstage am längsten gewährt haben und daß holder Friede, süße Eintracht fürderhin herrschen werden, machte Aller Herzen höher schlagen. Der Herr Abt hatte wirklich in die rechten Saiten gegriffen, und er dürfte, wenn er sich die Mühe nimmt, über Alles, was er von deutscher Seite seit seinem Hiersein erlebt hat, nachzudenken, zu dem Ergebnisse gelangen, daß ihm die aus nationalen Gründen so sehr verzerrten Cillier mit einer Zuverlässigkeit, Opferwilligkeit und Freundlichkeit entgegengekommen sind, wie sich's ein Seelenhirte kaum besser wünschen kann. Es darf heute nicht verschwiegen werden, daß die christlichen Tugenden der Cillier auch Belastungsproben ausbieten. Wer erinnert sich nicht beispielsweise der letzten Frohnleihnamsproceßion, als der neue Herr Abt durch Einführung des „alten Marschplanes“ dem Volke ein Räthsel aufgegeben, dessen Lösung dahin lautete, daß der unvergeßliche Abt Bretschko durch Abkürzung des Ganges der Sache Abbruch gethan habe? Es that mir in die Seele hinein weh, als es in der unteren Classe auf Kosten des im Leben und Tode geschmähten

alten Herrn hieß: „Ja, der neue Abt, der hält was auf kirchliches Gepränge, dem ist der Weg nicht zu weit“... Als es zur Landtagswahl kam, war die Wirkung der Worte des Herrn Ogrady noch so mächtig, daß man es ihm als Verdienst anrechnete, daß er Herrn Dr. Neckermann — nicht wählte!

Es ist nun ungemein bedauerlich, daß der Herr Stadtpfarrer der erste Katolik in seiner Pfarre war, der seines Versprechens vergaß, und daß er den friedlichen Verkehr mit seinen deutschen Pfarrkindern nur so kurze Zeit ertrug. Heute hat er mit kalter Berechnung den öffentlichen Unwillen gesucht und — auch gefunden. Wenn nächstens die neuen Glocken in dem Pfarrthurm erklingen und die hoffentlich von einem Kunstverständigen gemalten Kreuzwegbilder (zu deren Anschaffung deutsche Cillierinnen betteln giengen) in der deutschen Kirche ihren Platz finden werden, dann möge er sich ein wenig der Cillier erinnern, wie sie waren, als er noch im Geiste seiner Versprechungen aufgetreten war.

Heute hat Herr Abt Ogrady eine That vollbracht, die in die Chronik der Stadt gehört und verzeichnet werden muß, damit der Ausgangspunkt für künftige Geschehnisse fixiert werde und damit man sich wird darauf berufen können, daß nicht die deutschen Cillier es waren, die den Frieden gebrochen. Man wählte aus dem ersten Wahlkörper sechs Vertreter in die Gemeinde-Umgebung Cilli. Die Deutschen sind in der Wählerliste beiläufig sechzehn, die Slaven sieben Stimmen stark. Es war also von vorneherein anzunehmen, daß die deutsche Partei siegen werde. Die Wahlen in der Gemeinde-Umgebung Cilli wurden in den slavischen und deutschen Zeitungen so intensiv besprochen, daß auch beschränktere Leute die Sachlage begreifen und erkennen konnten, daß die politischen und nationalen Leidenschaften in dieser Angelegenheit auf das Höchste angespannt waren. Umso mehr mußte es Herr Ogrady gewußt haben, um was es sich handle, und umso mehr Ehre hätte es seiner Klugheit gemacht, wenn er sich der Wahl enthalten hätte. Er hätte dies umso leichter thun können, als ja die früher am heftigsten pochenden slavischen Herzen infolge der vorhergegangenen Wahlen aus dem 2. und dem 3. Wahlkörper, welche die slavische Mehrheit bis zum nächsten Winter ohnehin gesichert hatten, bereits ruhiger schlugen. Die Ausichtslosigkeit der slavophilen Partei, im 1. Wahlkörper durchzudringen, dazugenommen, gewährte es einen Augenblick lang die peinlichste Ueberraschung, Herrn Ogrady, der so viele Hoffnungen erweckt hatte, als einen der Ersten aufmarschieren zu sehen, der gegen die Deutschen Cillis und gegen die Interessen der Stadtgemeinde demonstrierte, indem er, sich selbstredend der slavischen Sprache bedienend, ostentativ den deutschfeindlichen Candidaten seine Stimmgab. Der Vorfall hat vorderhand verschiedene tragi-komische Wirkungen verursacht. Für die Rußlinge ist er ein Tedeum werth; sonst aber gab es in Cilli unterschiedliche Beschämte, Beschämte, Blamierte. Es braucht sich jedoch nicht jedermann aus unserer Mitte beschämt und blamiert zu fühlen. Wir Deutsche sind eben so erzogen, daß wir an Treue glauben und auf ein gegebenes Wort eben etwas halten. Die Cillier sind es also ganz gewiß nicht, die sich zu schämen haben.

Nun ein zweites Capitel, Herrn Ministerialrath Waffitsch betreffend. Das diplomatisch-musikalische Genie dieses Herrn ist weit und breit bekannt. Bei Dobojs und bei Maglaj pfeifen und schwirren Kugeln und Säbel sein Loblied. Er, der Vertreter Oesterreichs in Bosnien, wurde, als das Land in unsere Gewalt kam, zum Zeichen der Anerkennung pensioniert, und seither beschäftigte er sich mit der Vernichtung deutscher Eichen und mit slavischer Politik. Herr Waffitsch war Mitglied der Wahlkommission. Sechs deutsche Wähler mit vier Vollmachten waren zur Stelle, und damit war die Majorität den Deutschen gesichert. Aber ein bosnischer Diplomat versteht sich auf diplomatische Kniffe. Herr Waffitsch acceptierte nämlich die etwas vorlaute Bemerkung des anwesenden slavischen Schreibers, setzte den Zeigefinger auf die Unterschrift der ersten Vollmacht und gestattete sich's,

anständigen Leuten öffentlich zuzumuthen, daß sie mit gefälschten Unterschriften zur Wahl kämen. Der Standtpunkt, den der diplomatische Herr Ministerialrath einzunehmen für gut fand, wurde auch von den rechts und links sitzenden Bauern getheilt, und unsere vier Vollmachten wurden einfach als ungültig erklärt. Die Sache wird in wendischen Kreisen zweifelsohne mit höchster Befriedigung zur Kenntnis genommen werden, denn wenn die praktischen Folgen dieses Streiches auch einer Blamage für den Diplomaten gleichkommen werden, da die Vollmachten bis auf's 3-Lüpfelchen legal sind, so können die Herren von der wendischen Partei nun Herrn Waffitsch doch nach jeder Richtung hin als einen der Ihren begrüßen. Mit der heutigen Leistung hat der Staatsmann von Serajewo sich im Kreise der Herrn Micha Bošnjak und Consorten das Ehrenbürgerrecht erworben. Die Wahl wurde übrigens angesichts eines noch herbeigeeilter deutschen Wählers, dem zwei weitere folgten, geschlossen und endigte mit Stimmgleichheit, da es richtig dabei geblieben war, daß die Vollmachten gefälscht seien.

So gehörte der heutige Tag dem Herrn Ogrady von der geistlichen, und Herrn Waffitsch von der weltlichen Diplomatie.

## Volkswirtschaft.

[Ueber die Durchführung des steiermärkischen Localbahngesetzes] brachte das „Obersteirerblatt“ eine Serie von Aufsätzen, die in der letzten Nummer zum Abschlusse gelangt sind und die wir mit größtem Interesse gelesen haben. Hinsichtlich der zunächst zu erbauenden Localbahnen theilt das genannte Blatt mit, daß der Landes-Ausschuß in erster Linie die Nebenbahnen von Pölschach nach Sauerbrunn, von Pölschach nach Sonobitz, von Stainz nach Wieselstdorf und jene nach Aflenz, eventuell auch die Murthalbahn als Schmalspurlinien ins Auge gefaßt habe, und dem nächsten Landtage bezüglich dieser Linien bestimmte Anträge stellen wolle, sofern seitens der Gesamtinteressenten die in dem Gesetze vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt sein werden. Die Kosten dieser fünf Bahnlinien würden sich auf rund 4 Millionen belaufen, wovon 1-4 Millionen die Interessenten, 2-6 Millionen das Land beizutragen hätte, und zur Verzinsung des ganzen Anlagecapitals würde ein Betrag von jährlich 160.000 fl. oder ein Reinerträgnis der Bahnen von nur 1260 fl. pro Kilometer ausreichen.

[Agramer Viehmarkt.] Man schreibt uns aus Agram: Seit die Viehzucht in Croatien im fortschrittlichen Aufschwunge begriffen ist und günstige Communication mit Bosnien hergestellt sind, concentrirt sich auf dem Agramer Viehmarkt die gesammte Production der Viehzucht von Croatien und dem nördlichen Bosnien. Der Auftrieb auf dem letzten Markte betrug nach amtlichen Daten 3994 Stück Hornvieh, 1510 Pferde und 1705 Stück Schweine. Infolge dieses in steter Zunahme begriffenen bedeutenden Zutriebes ist Agram ein bemerkenswerther Handelsplatz für Viehverkehr geworden. Zahlreiche fremde Viehhändler verkehren bereits auf dem Agramer Markte, wo jederzeit schöne Ware für die Approvisionierung von Städten zu billigen Preisen zu finden ist, da das Angebot in der Regel größer ist, als die Nachfrage. Vom Agramer Markte wird Hornvieh in großen Mengen nach Triest, Istrien, Krain, Steiermark, Kärnten, Tirol, Ober-Oesterreich exportiert und selbst nach Wien gehen mehrere Stücke von jedem Markte ab. Die in den Save- und Drau-Niederungen schwungvoll betriebene Pferde- und Pferdezucht liefert schönes und kräftiges Material, das zu meist nach Italien und in die benachbarten österreichischen Provinzen exportiert wird. Die Schweinezucht des Landes ist auf dem Agramer Markte stets massenhaft vertreten und liefert vorzügliche Ware nach allen Gegenden der Monarchie. Der großartige Erfolg der Agramer Viehmärkte hat die Stadtvertretung bewogen, regelmäßige Wochenmärkte einzuführen, welche vom 27. August angefangen jeden Mittwoch abgehalten werden.

## Haus- und Landwirtschaft.

[Milch als Löschmittel für Petroleum.] Wenige dürften wissen, welches Vorgehen gegen Petroleumfeuer am sichersten wirkt, daher es am Platze sein mag, einen Fall, der sich vor kurzem zugetragen hat, zu erwähnen. Bei einer Familie warf ein Dienstmädchen aus Unvorsichtigkeit eine brennende Petroleum-Lampe um. Man versuchte alles Mögliche, um das Feuer zu löschen, bis endlich, als gar nichts helfen wollte, das Dienstmädchen einen Topf mit Milch ergriff und ihn über die Flamme ausgoß, welche sofort erlosch. Eine Dame der dieses Mittel empfahlen wurde, schrieb: „Bei einem durch Zerbrechen einer Petroleum-Lampe entstandenen Brande hat sich das empfohlene Mittel ausgezeichnet bewährt. Alle anderen Versuche, das Feuer zu löschen, blieben erfolglos; die Milch aber erwies sich als ein sicheres und sofort wirksames Mittel.“

[Wie ist der Wurmfisch des Kernobstes zu bekämpfen?] Ein sehr einfaches Mittel, welches zwar nicht am Hochstamm, wohl aber an den besonders wertvollen Spalterfrüchten anwendbar ist und auch, zeitig angewendet, die wurmfischigen Früchte rettet, ist folgendes: Man füllt einen Nähmaschinen-Delex mit reinem Spiritus von 90 Grad und bringt einige Tropfen auf die Bohrstelle. Die Raupe des Apfelmwicklers (der Wurm) geht nicht allein zugrunde, sondern die Fraßgänge vernarben auch vollständig und die Früchte erreichen die Vollkommenheit des nicht befallenen Obstes.

## Buntes.

[Deutscher Schulverein.] Die Vereinsleitung schreibt uns: „Geehrte Redaktion! Ueber unsere Beihilfe aus den vom böhmischen Landtage zur Unterstützung von Privatschulen mit Dessenitätsrecht bewilligten 20.000 fl. bringen verschiedene Blätter unrichtige Angaben. Dem gegenüber erlauben wir uns Ihnen mitzutheilen, daß der Deutsche Schulverein laut Zuschrift des böhmischen Landesausschusses vom 6. August 1890, Nr. 28.772 für die Schulen in Brantowa 300 fl., in Jablonek a. J. 300 fl., in Lieben 400 fl., in Werschowiz 500 fl., in Trichosenowa 300 fl., in Pilsen (Prager Bezirk) 600 fl., in Königinhof-Bohart 600 fl. und in Nösch 400 fl., zusammen 3400 fl. erhielt, bezüglich der Schulen in Großgallein, Eisenbrod, Königgrätz, Sehdorf, Böhmisches-Schumburg, Senftenberg, Böhmisches-Trübau, Drißlawitz und Josefstadt aber mit seinem Ansprüche abgewiesen wurde. Dievon bitten wir Sie, in Ihrem geschätzten Blatte Notiz zu nehmen. Hochachtungsvoll“ u. s. w. — Weiters berichtet die Vereinsleitung: In der Sitzung am 19. August wurde den Ortgruppen Beckelsdorf und Tuschkau für erträgnisreiche Veranstaltungen der Dank ausgesprochen und wurden die von den Gemeinden Babitz und Gutwasser eingelaufenen Dankzeugnisse für gewährte Unterstützungen zur Kenntnis genommen. Architekt Dresnaudt berichtete über die an Ort und Stelle getroffenen Verfügungen in den Bauangelegenheiten zu Lüsser, Sauerbrunn, Mohitsch und St. Egidii. Ferner wurde ein Bericht über Bauprestationen in Holleschowitz, Lieben und Wrschowiz entgegengenommen. Weiters wurde die Erhöhung und Flügelmachung der Bausubvention für Prachorsch beschlossen und zur Unterstützung armer Kinder in Trebnitz ein entsprechender Betrag bewilligt. Endlich gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Eisenbrod, Königgrätz, Eisenberg, Hertzthal, Böhmisches-Schumburg, Blattwitz, Sehdorf, Böhmisches-Trübau und Pilsen zur Erledigung.

[Wer ist ein Gentleman?] Die englischen Zeitungen berichten eine Anzahl hübscher Züge aus dem Leben des kürzlich verstorbenen Cardinals Newman. Binnen kurzem sollen seine Briefe veröffentlicht werden. Interessant ist seine in den Ansprachen an die Katholiken von Dublin abgegebene Definition eines „Gentleman“. Ein Gentleman, sagte Cardinal Newman, ist einer, welcher niemals Anderen einen Schmerz verursacht. Der wahre Gentleman vermeidet Alles, was seiner Umgebung mißlieblich sein oder was auch nur einen Mißton hervorbringen könnte. Er weiß es so einzurichten, daß die Meinungen nicht aufeinanderplatzen, die Gefühle nicht verletzt werden, kein Verdacht ausgesprochen wird, daß kein Gegenstand berührt wird,

der bei dem Einen oder dem Andern Trauer oder verletztes Ehrgefühl wachrufen könnte. Er hat das Auge auf jeden Einzelnen gerichtet; er ist zärtlich mit dem Schüchternen, mittheilungsvoll gegen die Lächerlichen. Er weiß sich immer zu erinnern, mit wem er spricht; über den Dienst, den er Jemandem erweist, geht er leicht hinweg; von sich spricht er nur, wenn er dazu gezwungen wird. Die Erfahrung hat ihn gelehrt, sich so gegen einen Feind zu benehmen, als solle derselbe dereinst ein Freund werden. Er muß nicht immer richtige Ansichten haben, aber ungerecht ist er nie. Auch wenn er selbst ungläubig ist, wird er den Glauben Anderer weder verhöhnen, noch bekämpfen. Er wird alle Religionen tolerieren, nicht nur weil ihn die Philosophie Unparteilichkeit gelehrt hat, sondern weil er das milde, beinahe weibliche Gefühl besitzt, welches eine der schönsten Errungenschaften der Kultur ist. — Dies sind nur einige der Hauptzüge eines „Gentleman“, wie ihn Cardinal Newman zeichnet und wie er sich nach seiner Ansicht in allen Ständen und unter allen Völkern der Erde findet.

[Der Papst und das Pilsener Bier.] Nach einer Meldung des „Prager Tagblatt“ wurde dem Papste von seinen Aerzten das Trinken von Pilsener Bier angeordnet. Infolge dessen sollen von seite der Wiener Nuntiatur Bestellungen auf Flaschenbier für den heil. Vater beim Depot des Pilsener bürgerlichen Bräuhauses gemacht worden sein. Das Bier, welches für den Papst nach Rom kommt, wird vorerst pasteurisiert, d. h. es wird durch einen eigenen Dampfmechanismus für den Export haltbar gemacht. Dem greisen Papste soll laut Mitteilung des genannten Blattes der Genuß des Bieres vorzüglich anfallen.

\* \* \*

[Ein tätowierter König.] Bernadotte, König von Schweden, sollte sich, als er todtkrank war, einem Aderlaß am Arme unterziehen, weigerte sich dessen aber trotz aller ärztlichen Vorstellungen entschieden, unter dem Vorgeben, Alexander I., wie wohl viel jünger als er, sei den Folgen eines Aderlasses erlegen. Nach seinem Tode fand man den wahren Grund der Weigerung: auf dem Arme des Königs waren die Worte tätowiert: „Liberté, Egalité, Fraternité.“ Bernadotte hatte sie sich zur Zeit der Revolution eingravieren lassen und mochte diese Inschrift bei seinem Leben nicht zeigen.

[„Bruderschaft.“] Ein Budapester Blatt erzählt: „Den gegenwärtigen Justizminister Szilagyi redete ein bekannter Kortes vor einigen Jahren einmal in einer vornehmen Herrengesellschaft — ein guter Kortes hat bei uns überall Zutritt — mit Du an. Szilagyi verzog keine Miene und fragte mit kalter Betonung: „Warum sprechen Sie mich in der zweiten Person an, lieber Freund?“ — „Erinnerst Du Dich nicht, daß wir bei der Wählerversammlung im „blauen Rössel“ Bruderschaft getrunken haben?“ — „Ich könnte nicht darauf schwören, daß das unwahr ist“, meinte Szilagyi, „aber wenn es auch thatsächlich der Fall war, so galt das nur für das „blaue Rössel“; wenn ich wieder dahin komme, können Sie mich mit Du ansprechen.“ Und damit wendete er ihm den Rücken.“

[Der Kanonikus Pfäffle] besucht im Auftrage des Ministeriums die Lehranstalt des Directors Sch. Dieser führt den geistlichen Herrn unter Anderem auch nach dem Garten, wo zu Lehrzwecken allerlei Pflanzen gezogen werden. Director: „Sehen Sie, Hochwürden, die Gruppe hier rechts, das sind fleischfressende Pflanzen.“ — Kanonikus (höchst überrascht): „Wie? Was?“ — Director (lächelnd): „Wie ich Ihnen sage, Hochwürden; die Pflanzen da fressen Fleisch.“ — Kanonikus (schnell gefaßt, mit Eifer): „Aber doch hoffentlich nicht an Freitagen?“

[Nur bedingungsweise.] „Will Er wirklich allen Seinen Feinden vergeben, Haselbauer?“ — „Ja, Hochwürden, i will Allen vergib'n, nur dem Hansjörg net! Der hat mich zu arg ang'schmiert!“ — „Haselbauer, vor Gott gelten keine Ausnahmen, und wenn Er einmal gestorben ist, so ist's zu spät!“ — „Nun, so will i dem auch vergeben, wenn i sterb'n sollt; wird's aber wieder besser mit mir, nacher bleib'ts beim Alten!“

[Boshaft.] Frau von K. ist ebenso alt wie ihr Gemahl, aber sie kütet sich wohl, dies zuzugeben. „Mein Mann ist vierzig Jahre alt“, äußerte sie neulich in Gesellschaft, „wir sind zehn Jahre im

Alter auseinander.“ — „Nicht möglich!“ rief ein boshafter Gast, „Sie sehen doch fast ebenso jung aus wie er.“

[Hartnädig.] Ein zubringlicher Weinreisender belästigt einen Herrn mit Anpreisung seiner Weißweine. Da er nicht gutwillig zum Verlassen der Wohnung zu bewegen ist, wird er schließlich hinausgeworfen. Nach einer Minute erscheint er wieder an der Thür. „Was wollen Sie schon wieder, Sie Unverschämter? Ich habe Sie doch eben hinausgeworfen.“ — „Das war doch wegen der weißen Weine; brauchen Sie vielleicht rothen?“

[Der Großbauer Michele] ist zu Beginn des Erntedankfestes in seinem Kirchenstuhl sanft eingeknickt. Neben ihm sitzt der Kleinbauer Orgel, der bei Anstimmung des Kanzelverses aus voller Kraft seiner Lungen anbdchtig mitfingt. Der Großbauer erwacht, stößt verdrücklich seinen Nachbar an und sagt ärgerlich: „Du, wegen Deinem halben Aker: Gerste brauchst nicht so e' Geplär zu machen.“

[Beschäftigt.] Mama: „So, nun gehe hin und spiele mit der Bonne, Mariechen.“ Mariechen: „Mit der spielt der Papa gerade!“

[Wichtige Toilettenfrage.] „Tateleben, soll ich mir waschen for defolletirt oder for geschlossene Taille?“

## Correspondenz der Redaktion.

Berichterstatte in Trifail und in Lichtenwald: Heute Raummangel.

## Eingefendet.

An die Detail-Commiss und handelsangestellten Kollegen der diesseitigen Reichshälfte! In Wien wird am 7. und 8. September d. J. (Sonntag und Montag, Maria Geburt) ein Tag der Handelsangestellten Oesterreichs abgehalten werden, bei welchem folgende durchwegs hochwichtige Standesfragen beraten werden sollen: 1. Die Anstrengung der obligatorischen gesetzlichen vollen Sonntagsruhe für alle nicht Lebensmittel führenden Handelsbranchen und gewerblichen Handelsgeschäfte; Beschränkung der Geschäftszeit für Specereiwaren- und Lebensmittelhändler auf die Stunden am Sonntag von 7—10 Uhr Früh in den Hauptstädten, halbtägige Sonntagsruhe in der Provinz. 2. Regelung der Geschäftszeit (Arbeitszeit) für die einzelnen Branchen im Rahmen der derzeit gegebenen Möglichkeit. 3. Erörterung der Gehaltsverhältnisse. Berathung von diesbezüglichen Vorschlägen, Formulierung von Anträgen und Wünschen. 4. Regelung des Lehrlings- und Praktikantenwesens in Hinsicht der Zahl der zu haltenden Lehrlinge, ferner in Hinsicht des gesetzlichen Schutzes für die Lehrlinge als jugendliche Hilfsarbeiter. 5. Regelung der Rindigungszeit. 6. Berathung zur Stellungnahme gegen das Einbringen solcher weiblicher Angestellter zum Handel, welche sich keine kaufmännische Vorbildung durch Lehrzeit und Besuch kaufmännischer Fachschulen erworben haben. 7. Berechtigungs-Nachweis für den Handelsstand. 8. Vorberathung zur Errichtung eines Verbandes der sämtlichen kaufmännisch-gesellschaftlichen oder Oremial-Krankencassen Oesterreichs. 9. Verstaatlichung der Handels-Fachschulen. 10. Stellungnahme gegen den Stellenwucher. 11. Stellungnahme gegen das Hausierwesen, und zwar hauptsächlich gegen das Detailreisen. Der Verein österreichischer Handels-Angestellter, welcher diesen Tag einberuft, hat sich das Ziel gesetzt, eine Besserung der Lage der Handels-Angestellten im Rahmen der derzeit gegebenen Möglichkeit anzustreben und rechnet dabei auf die Unterstützung aller standesbewußten Kollegen und nicht minder der einsichtsvollen wohlwollenden Principale. Die Berathungen an diesem ersten Tag der österreichischen Handels-Angestellten sollen den Zweck haben, Beschlüsse über ein gemeinsames Vorgehen aller kaufmännischen Vereine, Oremien u. s. w. zu erzielen, damit durch Vorstellungen bei den hohen Ministerien und Behörden und Petitionen an den Reichsrath für den Handelsstand die Geltung jener Vorschriften inbezug auf Sonntagsruhe, Geschäftszeit u. s. w. erlangt werde, welche dem Gewerbestande schon zu Theil geworden sind, und endlich auch die Handels-Angestellten Wohlthaten einer gesetzlichen Regelung dieser Fragen theilhaftig werden. Es ergeht hiemit an alle kaufmännischen Gehilfen-Ausschüsse, Corporationen und

Bereine in der diesseitigen Reichshälfte die höfliche und bringliche Einladung, zu diesem „Tag der Handels-Angestellten“ Oesterreichs ihre Delegierten zu entsenden, damit den Wünschen der Angestellten aller Handelsplätze Ausdruck gegeben und Rechnung getragen werden könne. Jene Corporationen oder Kollegen, welche von der Entsendung von Delegierten absehen müssen, werden ersucht, Kundgebungen, Vorschläge und Wünsche bezüglich der vorangeführten Punkte schriftlich ehestens an den „Verein österreichischer Handels-Angestellter“ einzusenden.

„Verein österreichischer Handels-Angestellter“ (Wien, L. Krugerstraße 6). Heinrich Fraß, Vorstand-Stellvertreter. Julius Armann, Vorstand.

### Untersteirische Bäder.

[Cur- und Fremden-Liste der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn vom 10. d. M.] Moriz Lenk, Generalwächter, Gemahlin, Lenti, Ungarn. Ludwig Prethofer, Privat, Oedenburg. Math. Kapeller, Gutsbesitzer, Lendorf. Simeon Bastaić, Pfarrer, Svinica. Ljubomir Bastaić, Beamter, Dugošelo. Eufimie Lukić, Private, Kostajnica. Paul v. Derencsény, Comitatus-Expeditör, Gemahlin, Zala-Egerszeg. Bruno Fried, königl. Vortragmeister, Gemahlin, Wien. Alexander Schwarzmair, Concert-Sänger, Wien. Madar von Jzmandy, Gutsbesitzer, Familie, Kindfrau, Nagy-Bajom. Anton de Rocco, Privatier, Gemahlin, Graz. Josef Kovacevič, Privatier, Szigetvar. Maria Beringer, Private, Tochter, Triest. Franz Baron Rehbach, k. k. Hofrath, Görz. Franz Felnegović, Landtags-Abgeordneter, Agram. Georg v. Lizár, Municipal-Oberwalt, Gemahlin, Déva, Siebenbürgen. D. Jv. Stoircsch, Privat, Sofia. Amalie Schwarz, Kaufmannsgattin, Kind, Graz. Antonia Kohn, Kaufmannsgattin, D.-Nicholas. Alfred Ritter von Dutczynski, Beamter, Wien. Georg Lachmann, Eisenbahn-Inspector, Budapest. Ludmilla Levačić, Esseg. Johann Lajos, Hausbesitzer, Agram. Michael Graf Bukuwsky Privatier, Gemahlin, Köchin, Graz. Jofa Bujan, Hoteliersgattin, Sissef — angekommen am 22. Juli — später gemeldet. Julie Bongraz, Lehrerin, Mitglied des Institutes St. Maria der engl. Fr., Budapest. Paula Schreiner, Lehrerin, Mitglied des Institutes St. Maria der engl. Fr., Budapest. Josef Grünhut, Weingroßhändler, Agram. Alexander Kopsándy, Cooperator, Zala-Egerszeg. Heinrich Krausened, Gemahlin, Triest. Dr. Ivan Zahar, Advocat, Gemahlin, Agram. Karl Schlesinger, Holzhändler, Familie, Agram. Tamás Ferencz, Gemahlin, Letenye. Ludwig Rosenberg, Kaufmann, Tochter, Gafathurn. Friedrich Löwinger, Fabrikant, Tochter Olga u. Josefina Singer, Wien. Wilhelm Tarant, königl. Rath, Oberinspector, Tochter u. Herrn Sohn, Graz. Ludwig v. Rákóczy, Grundbesitzer, Neutra. Eugenie Toplak, Kammerjungfrau, Graz. Ignaz Reich, Fabrikant, Budapest. Amalie Ptáčnik, Conditorsgattin, zwei Kindern, Graz. Lovro Vidrić, Advocat, Gemahlin, Tochter, Agram. Theodor Straßil v. Straßenheim, k. u. k. Oberst, Gemahlin, Karlsburg in Siebenbürgen. Georges Graf Kesselstadt, Grundbes. Pietro Binaghi, Bauunternehmer, Fiume. Heinrich Neufeld, Privatier, Agram. Josef Würzinger, Kaufmann, Gemahlin, Vasa Nikolajević, Adv. u. kgl. öffentl. Notär, Irzeg, Tochter Angelina Paulovic, Advocatens- und kgl. öffentl. Notärs-gattin, Karlovic. Wilhelmine Djegović, Banastafeltrahs-witwe, Tochter, Kreuz in Croaticn. Ignaz Wodika, Kaufmann, Floridsdorf bei Wien. Eugen Szuboricz, Professor, Stuhlweissenburg. Josef Hasmann, Bez.-Vorstand, Gemahlin, Budapest. Med.-Dr. Armin Grimm, Wien. Irma Fekete, Private, Tochter, Fünfkirchen. Ignaz Eisenberg, Hotelbesitzer, Kreuz in Croaticn. Sofie Bogunović, Bezirksvorst.-Gattin Kind, Agram. Fanni Binder, Private, Triest. Ignaz Breuer, Kaufmann, Budapest. Dr. Josef Vušić de Križeva, Advocat i. R. u. Gutsbesitzer, Stadt Kreuz in Croaticn. Laura Circonich, Private, Triest. Josef Mazhofer, Beamter, Karstadt. Jakob Bramor, pens. Staatsbeamter, Karstadt. Dr. Franz Maigner, kgl. Landeschul-Inspr. f. Mittelschul., Agram. S. Eichner, Redacteur, Budapest. B. Othmar Rämpfer, Bmt. d. k. k. priv. Südbahn, Triest. Alois R. v. Burgay, Landes-Obernehmer, Graz. Urban Gruben, Privatier, Görz. Leopold Dinghofer, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Affecuranz-Oberbeamter, Agram. Koloman v. Mattasch, kgl. Bez.-Vorstand, Gemahlin, Tochter, Kopyreinitz. Mathias Lovar,

Unternehmer, Glina. Ludwig Rakos, Gerichts-Adjunkt, Petrinja. Amalie Ambrosch, Private, Graz. Giuseppe Macerata, Kaufmann, Triest. Marie Loncaric, Kreisnolärs-gattin, Mura-Szt. Maria, Ungarn. Sofie Bittner, Kaufmannswitwe, Lötcherden, Graz. Bernat Schön, Fabrikant, Gemahlin, Reuepest. Albert Schwarz, Ingenieur, Ogulin. Olga Mallin, Regierungss-ecretärs-gattin, Schwägerin Sidonie Mallin und Danica Majcen, Advocatens-gattin, Agram.

[Cur- und Fremden-Liste der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn vom 17. d. M.] Wilhelm Fuchs, k. k. Bezirks-Postcommissär, Graz. Julie Linzboth, Oberingenieurs-gattin, Preßburg. Auguste Bauer, Oberingenieurs-gattin, Agram. Med.-Dr. Moriz Rosenzweig, Wien. Mendel Vordes, Hausbesitzer, Wien. Florian Mátyás, Privatier, Fünfkirchen. Maria Baklija, Private, Paula Baklija, St. Kreuz Croaticn. Helene Schwarz, Kaufmannsgattin, drei Kindern, Agram. Heinrich Bauer, Schieferbeder, Agram. L. Učar, Landesgerichtsrath, zwei Kindern u. Erziehlin, Cilli. Ivan Jakovina, Pfarrer, Vinagora. Emil Müller, Kaufmann, Wien. Josef Neufeld, Eisenbahn-beamter, Budapest. Therese von Hajós, Advocatens-gattin, Lötcherden, Alfo-Lendva. Dr. Demetrio Borovich, Advocat, Hrn. Sohn Stefan, Zara. Margarethe Walsleben, Erzieherin, Berlin — angekommen am 7. August — später gemeldet. Maza S. Steinlechner, Student der Technik, Belgrad. Dr. Johann Jellusig, Advocat, Triest. Emil Drasche, Chemiker, Graz. Salma Mayer, Graz. Max Mayer, Kaufmann, Graz. Mr. Schlesinger, Ingenieur der k. u. k. Staatsbahnen, Zabok. Bernard Glück, Ingenieur, Budapest. Baronin Minekwiß, Kammerjungfrau Anna Heim, Dresden. Hermann Rosenthal, Oekonom, Gemahlin u. Kind, Groß-Kanizsa. Ihre Excellenz Frau Marie v. David, Geheimraths- u. k. u. k. Feldmarschall-Lieutenants-gattin, Tochter Baronin Giesel, Serajevo, Bosnien. Dr. Franz Varga, Director, Budapest. Dr. Emil Földiák, Landes- u. Wechselgerichts-Advocat, Budapest. D. Lamborg, Sänger, Wien. Josef Ranzinger, Privat, Gemahlin, Gottschee. Josef Fesselhoffer, Kaufmann, Groß-Kanizsa. Josef Bigner, k. u. k. Oberstlieutenant, Samobor. Emil Bigner, Privatier, Barabdin. Feri Reichherzer, Güterver-walter, Kutscher, Drosslawje. Simeone degl. Ivanis-jevich, Gutsbesitzer, Schwester Anna v. Milicich, Macarsca, Dalmatien. Gabriel Gjurjevich, Guts-besitzer, Kanizsa bei Zagorien. Franz Kiewetter, k. k. Steuereinnnehmer, Deutschlandsberg. Dr. Cesar v. Pellegrini, Staatsanwalt, Gemahlin, drei Kindern, Spalato. Mathias Marušić, Gymnasial-Professor, Fiume. Emerich Tschaj, Gastwirt, Antonia Marković, Nitrovic. Anton Oršić, Agram. Justina Bosanac, Stubrichters-gattin, Klanjec. Emilie Baronin Mattencloit, Private, Baronesse Irma, Schwester und Gesellschafterin, Preßburg. Peter Ašrić k. k. Postdirector, Zara. Daniel Banianin, Handelsmann, Gemahlin, Karstadt. Stefan Guttmann, k. u. k. Lieutenant, i. d. R., Beamter, Wien. Johann Alexiz, Grundbesitzer, Marie Grosie, Siflos. Stefan Barešić, Fleischhauer u. Gastwirt, Agram. Jovo Bulić, Kaufmann, Prijedor, Bosnien. Edmund v. Szmobis, k. Post- und Telegraphen-Official, Gemahlin, Kaposvar. Med.-Dr. Gregor v. Patrubby, kön. Rath u. Landes-Sanitätsrath, Gemahlin Budapest. Othmar Megušar, Oberförster, Freithurn. Adolf Rosenfeld, Procurist, Agram. Ludwig Kirchner, Kaufmann, Agram. Karl Bed, Kaufmann, Herrn Sohn Willo, Karstadt. Franz Patits, Privat, Gemahlin, Budapest. Nils Gregerfen, Oekonom, Lendva-Uffalu. Franz Kulkner, akadem. Maler und Zeichner, Wien. Max Schäffer, Handlungscommis, Budapest. Stefan Ferenczy, Beamter, Fünfkirchen. Marie Deu, Private, Tochter, Neumarkt. Dr. F. Dominkuš, Advocat, Marburg. Ludwig Lang, k. u. k. Genie-Oberlieutenant, Komorn. Moriz Semler, Inspector d. kbn. ung. Staatsbahnen, Budapest. Joseph Pivan, Kaufmann, London. C. Wagner, Beamter, Groß-Kanizsa. Dr. Johann Stebl, Advocat, Rudolfswerth. Max Brunner, Hausbesitzer, Gemahlin, Rudolfs-werth. Gustav v. Beth-Widmanfetter, Hofrath, Gem., Agram. Marie Bindshädler, Fabriks-Directors-gattin, Burgau. Marie Lovrec, Private, Tochter, Krapina. Franz Straßel, Privatier, Tochter Frau Maria Roth, Pregrada. Karl Link, sächs. Kammer-sänger, Graz. Dr. Leo Link, Advocatur-Candidat, Graz. Dr. Josef Antonietti, k. k. Hofrath, Arbe, Dalmatien. Stefan Hernauth, Wagnermeister, Lipovac, Slavonien. Dr. Emil Ritter v. Stoffela d'Alta

Rupe, k. k. Professor der Medicin an der Wiener Universität, Wien. Gzéh Karoly, Mechaniker, Krad. Moriz Deutsch, Kaufmann, Groß-Kanizsa. Milos R. Gobjevak, Kaufmann, Belgrad. Theodor Holzmann, Kaufmann, Wien. Eleonore Klausch, Selchermeister's-gattin, Budapest. Joles Schlesinger, Kaufmann, Gračanica, Bosnien. Johann Turomann, Professor, Belgrad. Josef Toth, Privat, drei Kindern, Esfel.

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner  
alkalischer  
SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Ärzten als wesentliches Unterstützungs-mittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

## GÜTER

Villen, Stadt- und Landrealitäten  
sowie

industrielle Unternehmungen, Einkehr- und Gasthäuser sind stets zum Verkaufe im concess. Realitäten-Bureau J. Plantz, Cilli, in Vormerkung und werden alle in mein Fach einschlagende Geschäfte recht besorgt. 355-36

## Einschreiber

für die k. k. Lotto-Collectur in Sachsenfeld wird unter guten Zahlungsbedingungen aufgenommen. Personen, welche sich mit Handarbeiten beschäftigen, werden bevorzugt. Anfrage in Preßberg-Christinenhof bei Cilli. 678-

Eine im besten Betriebe stehende

## Bäckerei

samt kleiner Realität,

auf welcher eine Gastwirtschaft sammt Brau- weinschank und Tabak-Trafik ausgeübt wird, unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventuell zu verkaufen. 681-4

Anfragen beim Eigenthümer Herrn Tefanz, Stoc.

## Einzigste Niederlage

für  
Steiermark, Kärnten und Krain  
in

Graz,

1., Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrirte Preiscurante gratis u. franco.

THE SINGER MANUFACTURING  
Company, New-York.

General-Agentur

G. NEIDLINGER,

Graz,

1. Sporgasse Nr. 16.

Fabriken gegründet 1790.

K. k. priv. Fabriken

Preisgekrönt auf allen Weltausstellungen.

# L. & C. HARDTMUTH

k. k. Hoflieferanten,

Tegetthoffgasse Nr. 6 — Graz — Tegetthoffgasse Nr. 6

empfehlen ihre berühmten

**Thon-Oefen** in elegantester Ausführung, stylgerecht, in allen Farben, dauerhaft und grosser Heizkraft;

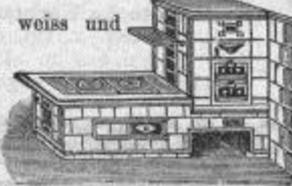
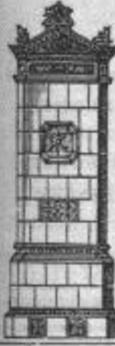
**Sparherde** mit geschliffenen, blendend weissen geschliffenen Porzellan-Kacheln, solidem Eisenzeug und vorzüglicher Maschinierung;

**Kamine,** elegantest, stylgerecht, in allen Farben, mit grosser Heizkraft, sehr solid gebaut;

**Badewannen** mit geschliffenen Porzellan-Kacheln, weiss und decoriert;

**Verkleidungen** von Küchen, Badezimmern, Stallungen — unter Garantie „solidester“ Ausführung bei billigst gestellten Preisen.

Unsere Fabrikate sind anerkannt die vorzüglichsten, elegant und dauerhaft und infolge bester Maschinierung und daraus hervorgehenden bedeutenden Ersparnis an Brennmaterial allgemein gesucht — **Musterbuch und Preis-Courante auf Verlangen gratis.**



Folgende **Parfumerie-Artikel** empfiehlt

## Joh. Warmuth, Friseur,

433 Grazerstrasse 10. 38

- |                           |                       |
|---------------------------|-----------------------|
| Frottierbürsten (neu).    | Mückenstifte.         |
| Frisier- und Haarbürsten. | Puderquasten.         |
| Bartbürsten, Kammbürsten  | Pudre's.              |
| Puderbürsten.             | Schwämme.             |
| Frisierkämme.             | Ohrschwämme.          |
| Staubkämme.               | Alle Sorten Seife.    |
| Taschenkämme.             | Zahnpulver.           |
| Nagelfeilen.              | Zahnpasta.            |
| Haarnadeln.               | Kalodont.             |
| Haarzöpfe.                | Oele.                 |
| Haarnetze 10, 15, 20 kr.  | Eau de Quinin.        |
| Haarräder.                | Baj-Rum.              |
| Haarwickler.              | Schnurrbartwachs.     |
| Parfums.                  | Kosmetique.           |
| Parfumzerstäuber.         | Pomaden.              |
| Köllnerwasser (echt).     | Brillantine.          |
| Riechkissen.              | Pflanzenfett-Extract. |
| Mygränstifte.             | Rauchpillen.          |

## Die Tyrolersänger-Gesellschaft Lückl

produciert sich heute Sonntag von 5 Uhr an zum letztenmal im **Felsenkeller.**

# DANKSAGUNG.

Tiefgerührt durch die vielen Beweise herzlicher Theilnahme aus Anlass des Hinscheidens ihres unvergesslichen Vaters, bez. Schwieger- und Grossvaters, des Herrn

## Anton Reitter

für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und für die vielen Kranzspenden sagen ihren tiefgefühlten Dank

Cilli, am 21. August 1890.

Die trauernd Hinterbliebenen.

## Die k. k. Uhrmacherschule

in **Karlstein**, Nied.-Oesterr., beginnt am **16. September 1. J.** das 18. Schuljahr. Vollständige theoretische und praktische Ausbildung in Pendel- und Taschen-Uhrmacherei. **Lehrzeit 8 Jahre.** Näheres gratis und franco durch die Direction der k. k. Uhrmacherschule in Karlstein, Nied.-Oesterr. 615-3

## Ausstellungs-Pflanze

Yucca aloefolia follis variegatis die beim Unterzeichneten bei der Ausstellung 1888 in der Mittelgruppe paradierte, ist heute in schönster Blüthe, selbe dürfte 30 Jahre alt sein; zur Besichtigung derselben ladet höflichst ein

**Johann Praschen,** Kunst- und Handelsgärtner in Cilli.

### Eine schöne grosse Wohnung

in neuerbauten J. Weber'schen Hause an der Sann ist vom 1. September an zu vermieten. 674-1

### Eine Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern (3 gassenseitig) ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Adm. d. Bl. 682-1

## Wichtig

für Viehhändler, Fleischhauer, Approvisionirungs-Gesellschaften.

Vom 27. August angefangen

jeden **Mittwoch**

# Wochenmarkt in Agram.

Grosser Auftrieb

von **Hornvieh, Borstenvieh, Pferden, Geflügel,**

Landesproducten, Hausindustrie-Waaren etc.

Fällt am Mittwoch ein Feiertag, findet der Markt am nächsten Wochentage statt. Am Grün-Donnerstage und St. Thomas-Tag, werden ebenfalls Wochenmärkte abgehalten. Jahrmärkte: Donnerstag vor Palmsonntag; am Tage nach St. Markus (26. April); nach St. Magareth (14. Juli); nach St. Stefan (21. August), am 28. October und 9. December.

Stadtmagistrat in Agram.

## Ein schön möbliertes Zimmer

im I. Stock, gassenseitig, Hauptplatz Nr. 5, ist zu vermieten.



## Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach **New-York & Philadelphia** concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung Auskunft ertheilt bereitwilligst: die concessionirte Repräsentanz in Wien, IV., Weyringerg. 17 Ludwig Wielich

# J. Feichtinger,

Privat-Lehranstalt und Knaben-Pensionat für 14 Zöglinge

Burggasse 12, GRAZ, Burggasse 12,

befindet sich in nächster Nähe der Mittelschulen, hat schöne luftige Schlafräume. Die Zöglinge stehen unter sorgfältiger Aufsicht.

Programme gratis. 658-4

Preise mässig. — Sprechstunden von 11—1Uhr.

Zu 10  Meter  
1 Kilogr.  
ö. W. fl. 1.50.  
Vollkommen streichfertig.



Geruchlos  
sofort trocknend  
und dauerhaft  
Klebt nicht!

## Franz Christoph's FUSSBODEN - GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

### gefärbten Fussboden-Glanzlack,

gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussboden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

### reinen Glanzlack (ungefärbt)

für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5,90 oder Rm. 9,50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird.

### Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack. 228-20

Prag,

Berlin,

Karolinenthal.

NW., Mittelstrasse.

Niederlage in Cilli: Josef Matič.

**Gedenkset**

bei Wetten, Spielen und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines Cilli.

## KWIZDA'S GICHTFLUID,



seit Jahren erprobtes Hausmittel, bewährtes **Stärkungsmittel** vor und nach **grossen Strapazen, langen Märschen** etc. etc.

Um Verwechslungen vorzubeugen, wird gebeten, beim Ankauf stets **Kwizda's Präparat** zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten. Preis à Flasche ö. W. fl. 1.

**Franz Joh. Kwizda,**

Kreisapotheke Kornburg b. Wien. k. k. österr. u. kgl. rum. Hofliefl. Echt zu beziehen in sämtlichen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie. 187-7

## Restauration und Café „Waldhaus“.

Heute Sonntag den 24. August

## Concert

der Cillier Musikvereins-Kapelle

unter persönlicher Leitung des Capellmeisters A. Diessl.

Anfang 7 Uhr. 700—1 Entree 20 kr.

## Verdienst

Ein **Bank-Institut** sucht überall Personen zum Verkaufe gesetzlich gestatteten Losen gegen Raten. **Sehr günstige Provisions-Bedingungen.** Offerte unter „L. 4140“ an **Radolf Mosse, Wien.** 658-6

Kohlensäurereichster, reinster und stärkster alkalischer Säuerling, vorzügl. Erfrischungsgetränk, — erprobt b. Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.

**KÖNIGSBRUNNEN**  
in Kostreinitz bei Rohitsch.

Zu erhalten in den meisten Mineralwässer-Specerei-, Delicatessen-Handlungen u. zu beziehen durch die **Brünnen-Direction in Kostreinitz,** Post Sauerbrunn bei Rohitsch.

Zu beziehen in Cilli bei Herrn A. Walland.

## Wichtig

für

**Gemeinde-Aemter, Schulen, Advocatur- und Notariats-Kanzleien:**

500 Bogen Kanzleipapier feinst fl. 3,25  
500 " " " fein " 2,25  
500 " Conceptpapier " " 1,50

Ebenso alle Gattungen Couverts und Briefpapiere für Amts- und Privatgebrauch zu sehr billigen Preisen bei

**Johann Rakusch,**  
Buch-

Papier- und Schreibmaterialienhandlung,  
Hauptplatz 5 CILLI Hauptplatz 5.

**! Kaufende!**  
Cuprons und Raffin  
Für den Frühjahrs- und Sommerbedarf  
offerte 16 und mehr:

<p><b>Urn Nr. 1. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, guter Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 2. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, gute Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 3. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 4. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 5. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 6. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 7. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 8. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 9. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 10. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 11. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 12. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 13. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 14. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 15. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 16. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 17. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 18. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 19. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>	<p><b>Urn Nr. 20. 3.25</b> 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen grossen Gartenstuhl, beste Qualität</p>
--	---	--	--	--	--	--	--	--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

**D. Raffertling, Cufthändler**  
Rostowitz nächst Brinn.

# Nächste Ziehung am 15. October d. J.

# Wiener Ausstellungs-Lose

2 Haupttreffer von je **50.000 fl.** Werth.

Jedes Los giltig für beide Ziehungen

Zweite Ziehung 15. October.

LOSE à 1 fl. Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung **WIEN, ROTUNDE.**

# Ein Commis

der Gemischtwarenbranche wird sofort aufgenommen  
Junge Leute vom Lande werden bevorzugt. Offerte  
unter J. Z. 697 an die Administration d. Bl. 697—2

# Glaswand

mit Flügelthür für Comptoir und Wohnungsabtheilung  
bestens zu verwenden ist billigst zu verkaufen. 694—1

Im ersten oder zweiten Stock des  
Hauses Nr. 33 in der Grazer-Strasse ist  
eine

## Wohnung

mit 4 schönen hohen Zimmern sammt  
Zugehör vom 1. Sept. an zu vermieten.  
Anfr. 1 Stock. 695—2

# Ein Strohhut

wurde im Stadtpark gefunden. Anfr. Exp. d. Blattes.

# Kundmachung.

Alle Jene welche irgend welche Forderung an  
das Festcomité für die Feier des 60. Geburts-  
festes Sr. Majestät des Kaisers zu stellen haben,  
wollen ihre diesfälligen Rechnungen an das  
Comité bis längstens 28. d. M. einreichen, da  
späterhin einlangende Rechnungen nicht berück-  
sichtigt werden können, weil sich das Comité am  
29. d. M. auflösen wird. 699—1

Cilli, am 22. August 1890.

Für das Comité:  
**Dr. Unger.**

# Danksagung!

Das gefertigte Comité fühlt sich verpflichtet  
hiemit den Herren Gewerbetreibenden von  
Cilli und ihren Gehilfen für die einmüthige  
Betheiligung, sowie allen Mitbürgern und aus-  
wärtigen Herrschaften, welche unterstützend  
zu dem Festzuge am 17. d. M. beigetragen  
haben, insbesondere aber dem löblichen k. k.  
priv. Militär-Veteranen-Verein für seine zahl-  
reiche Betheiligung; — den Herren Raimund  
Koscher und D. Rakusch, welche Herren mit  
besonderer Bereitwilligkeit ihre Fahnen zur  
Decoration der Festwagen zur Verfügung  
stellten, was umso höher angeschlagen werden  
muss als das Comité zu diesem hohen Feste  
mit Bestimmtheit auf die Fahnen der Gemeinde  
rechnete, welche jedoch mit Rücksicht auf  
einen Gemeinderathsbeschluss nicht erhältlich  
waren, — ferner dem Herrn Martin Urschko,  
welcher nicht allein durch Geldspenden, son-  
dern auch durch Gratisarbeiten unseren Zweck  
fördernd, sowie auch den Herren Buchdruckern  
der Druckerei Rakusch durch Betheiligung am  
Festzuge und namentlich den Herrn Pferde-  
besitzern für die unentgeltliche Beistellung  
ihrer Pferde und Pferdeführer, hiemit unseren  
herzlichsten Dank auszusprechen, welchen Dank  
auch die ganze Bevölkerung von Cilli und  
Umgebung entgegennehmen möge, die in so  
loyaler Weise an dem Festzuge den wärmsten  
Antheil nahm.

Das Festcomité

für die 60. Kaiser-Geburtsfeier.

## Sichere Existenz

Ist jungen Kaufleuten geboten die durch Ueber-  
nahme eines guten Galanteriewarengeschäftes  
sich mit einer Anzahlung von 500 fl. etab-  
lieren wollen und sich verpflichten können, den  
Rest des Warenlagers in monatlichen Raten  
gegen Sicherstellung zu tilgen. Adresse: sub.  
„Seltene Gelegenheit“ i. d. E. d. Bl. 701—2

# Danksagung.

Aufs tiefste erschüttert vom herben Verluste unserer  
innigst geliebten in der Blüte von Kraft und Jugend stehenden  
Frau

## Cäcilia Walland geb. Possek,

sprechen wir allen für die herzliche Theilnahme, die schönen  
Kranzspenden sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichen-  
begängnisse hiemit den wärmsten und aufrichtigsten Dank aus.

Schloss Pogled, den 20. August 1890.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Heute

# VOLKSFEST

## TÜFFER.

Überzeugen  
Sie sich gefälligst,  
dass



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, weil es — wie kein zweites Mittel mit frappierender Kraft und Schnelligkeit, das  
vorhandene Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Lassen Sie sich aber beim Einkaufe ja nicht irre führen, sondern  
verlangen Sie das echte „Zacherlin“

in Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Niemals aber nehmen Sie offen ausgewogenes Pulver oder täuschende  
Nachbildung dafür an.

Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin“ auch einen  
Zacherlin-Sparer um 30 Kreuzer  
zu kaufen, denn dieser neuere fundene Verstäubungsapparat erzielt eine so augenfällige Mehr-  
wirkung, dass er den

Fläschchen-Inhalt sozusagen verdreifacht.

Cilli:	Traun & Stiger.	Hrastnig:	Aloisia Bauerheim.	Sauerbrunn:	Math. Löschnigg.
"	Alois Walland.	Lastnic:	Albert Reiner.	St. Marein:	Jos. Wagner.
"	Franz Zangger.	Lichtenwald:	S. F. Schalk.	Trifail:	Jos. L. Jaschke.
"	Ferd. Pellé.	Montpreis:	Ludw. Scheischerko.	Tüffer:	And. Elsbacher.
"	Josef Matič.	Rann:	Franz Matheis.	Weitenstein:	Ant. Jaklin.
"	L. Bruckmüller.	Reichenburg:	L. Rainhofer.		
Hochenegg:	Franz Zottl.	Sachsenfeld:	J. Globočnik.		

# Anzeige.

Ich beehre mich meinen Patienten zur Kenntniß zu bringen, daß ich entgegen den tendentiösen Gerüchten, als ob ich Cilli bereits den Rücken gekehrt, bisher noch keine Ursache gehabt, das Verlassen der herrlichen Sannstadt ins Auge zu fassen, wohl aber dieser Tage einen Wohnungswechsel vorgenommen habe und nunmehr auf der Ringstrasse  im Olgahof  wohne.

Weil anlässlich der Uebersiedelung von gewisser Seite Versuche gemacht werden, dieselbe als eine Folge des Miethsprozeßverlustes hinzustellen und glauben zu machen, daß ich in dem Miethsvertrag mit dem Hrn. Hausbaum doch gesetzwidrige Correcturen vorgenommen hätte, sehe ich mich bestimmt, zur Steuer der Wahrheit abzugeben nachstehende

## Erklärung.

1. Ich habe die Wohnung dem Hausherrn aus dem Grunde zur Verfügung gestellt, weil ich unter dem Dache eines Mannes, der das mir und meiner Frau gegebene Ehrenwort nicht gehalten und mich in einen, wenn auch für mich siegreichen Civil- und Straf-Prozeß hineingezerrt hat, nicht länger verbleiben wollte.
2. Im Hinblick auf die nun sowohl civil, als strafrechtlich mich vollkommen rechtfertigende Urtheile muß ich **Jedermann**, der sich erfrecht, zu behaupten, daß ich in dem Miethsvertrag auch **nur eine Correctur** zu meinem Vortheile vorgenommen hätte, als einen **gemeinen Berläumder** bezeichnen.

Cilli, den 20. August 1890.

## Johann Riebl

Dr. der gesammten Heilkunde, und  
Dr. sämtlicher Rechte etc.